

3. Adventssonntag

Lesejahr A

Evangelium: Mt 11,2-11

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Am vergangenen 2. Adventssonntag hörten wir die harsche Umkehrpredigt des Johannes. Heute erfahren wir, wie Jesus über ihn denkt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt verbindet zwei Erzählungen: Die Frage des Täufers und die Antwort Jesu einerseits sowie die Rede Jesu über Johannes andererseits.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit

- 2 hörte Johannes im Gefängnis von den Taten des Christus.
Da schickte er seine Jünger zu ihm
- 3 und ließ ihn fragen: Bist **du** der, der kommen soll,
oder sollen wir auf einen anderen warten?
- 4 Jesus antwortete ihnen:
Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:
- 5 Blinde sehen wieder und Lahme gehen;
Aussätzige werden rein und Taube hören;
Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet.
- 6 Selig ist, wer an **mir** keinen Anstoß nimmt.
- 7 Als sie gegangen waren,
begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden:
Was habt ihr denn **sehen** wollen,
als ihr in die Wüste hinausgegangen seid?
Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?
- 8 Oder was habt ihr **sehen** wollen, als ihr hinausgegangen seid?
Einen Mann in feiner Kleidung?
Siehe, die fein gekleidet sind,
findet man in den Palästen der Könige.

9 Oder **wozu** seid ihr hinausgegangen?
Um einen Propheten zu sehen?

Ja, ich sage euch:

sogar **mehr** als einen Propheten.

10 Dieser ist es, von dem geschrieben steht:

Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,
der deinen Weg vor dir bahnen wird.

11 Amen, ich sage euch:

Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten
als Johannes der Täufer;
doch der **Kleinste** im Himmelreich ist **größer** als er.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Stelle enthält viel Dramatik: Aus dem Gefängnis – ins Gefängnis – davor Menschen, die die Sache Jesu an sich reißen wollen ... es herrscht Endzeitstimmung!

d. Besondere Vorleseform

In einem besonders gestalteten Gottesdienst kann das Evangelium nach dem Vortrag noch einmal vertieft wirken und nachklingen, indem die Fragen des Textes und seine Schlüsselworte noch einmal gehört werden.

Zwei LektorInnen sagen folgende Sätze noch einmal in den Raum:

LektorIn 1: Bist **du** der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen **andern** warten?

LektorIn 2: Hört und seht auf Jesu **Taten!**

LektorIn 1: Was habt **ihr** denn **sehen** wollen, als ihr in die **Wüste** hinausgegangen seid?

LektorIn 2: Schilfrohr im Wind?

LektorIn 1: **Was** habt ihr sehen wollen in der Wüste?

LektorIn 2: einen Mann in feiner Kleidung?

LektorIn 1: **Wozu** seid ihr hinausgegangen?

LektorIn 2: einen **Propheten, mehr** als einen Propheten

3. Textauslegung

„Wenn du etwas fragst, nenne den Hintergrund deiner Frage“, lautet eine Kommunikationsregel, die hier passt: Der Grund für die Frage des Täufers ist nicht ganz klar. Meist wird es so verstanden, dass Johannes im Gefängnis Zweifel an der Messianität Jesu kommen. Entspricht Jesus nicht seinen Erwartungen, ist er ihm zu zurückhaltend? Möglich ist aber auch die umgekehrte Sicht: Johannes hört vom Auftreten Jesu und fragt sich, ob er vielleicht „der Kommende“ ist.

Davon zu unterscheiden ist, welche Funktion die Perikope im Matthäusevangelium erfüllt: Hier dient sie dazu, den Weg zum Glauben an Jesus darzustellen: Wer seine Wunder und seine Verkündigung betrachtet, muss erkennen, wer er ist. Dazu passt, dass Jesus die direkte

Antwort vermeidet, und ebenso die indirekte Warnung in V. 6: Das Wirken Jesu stellt einen vor die Alternative, an ihn zu glauben oder sich an ihm zu stoßen.

Nun wendet sich Jesus mit drei (rhetorischen) Fragen an das Volk, um zu zeigen, wer Johannes ist. Die „feinen Kleider“, die Königspaläste und auch das Schilfrohr können eine Anspielung sein auf Herodes Antipas, der Johannes ins Gefängnis werfen ließ. Münzen zeigen das Schilfrohr als sein Zeichen. Und das im Wind schwankende Rohr passt zu dem Bild, das die Evangelien von Herodes zeichnen. Johannes jedenfalls ist das genaue Gegenteil eines solchen Luxusmenschen und Opportunisten.

Johannes ist ein Prophet, ja mehr als ein Prophet: Er ist der wiedergekommene Elija, der Vorläufer des Messias. Das Zitat V. 10 stammt aus Mal 3,1. Schon im Judentum besteht ein Bezug zu Elija (vgl. Sir 48,10 und Mal 3,23f), und Mk 1,2 zeigt das Verständnis der Evangelisten (vgl. Mt 11,14).

Nicht ganz klar ist der letzte Vers. Dass Johannes größer ist als alle anderen Menschen, ist zu verstehen. Aber wer ist mit dem „Kleinsten im Himmelreich“ gemeint? Am ehesten wohl der, der an Jesus glaubt, sich auf seine Botschaft vom Reich der Himmel einlässt. So würde der Vers noch einmal an die Verse 4-6 anknüpfen.

Die revidierte Einheitsübersetzung 2016 unterscheidet sich von der EÜ 1980 nur in Details, in denen sie näher am Griechischen ist (etwa V. 11 „ist ... aufgetreten“ statt „hat es keinen größeren gegeben“).

Dipl.-Theol. Friedrich Bernack